

CUXHAVEN STADT & LAND

Alter Fischereihafen: Es dauert

Stadt braucht mehr Zeit: Planungs- und Genehmigungsprozess verzögert sich / Risiko für Investor

CUXHAVEN. Der Alte Fischereihafen ist neben der Offshore-Basis mit ihrem Siemens-Gamesa-Windanlagen-Werk das ehrgeizigste Wirtschafts- und Stadtentwicklungsprojekt der vergangenen Jahrzehnte. Der Planungs- und Genehmigungsprozess verzögert sich jedoch. So bestätigte der städtische Baudezernent Martin Adamski auf Anfrage unserer Zeitung, dass es länger dauern wird als gedacht, bis die Planunterlagen – so wie es gesetzlich vorgeschrieben ist – öffentlich ausgelegt werden.

Der von der Verwaltung zu erarbeitende Auslegungsbeschluss für den Bebauungsplan sowie für den Flächennutzungsplan sollte ursprünglich am 20. Mai dem Umweltausschuss, am 22. Mai dem Bauausschuss sowie abschließend am 23. Mai dem Verwaltungsausschuss vorliegen. Das klappt aber nicht. „Unser Ziel ist es jetzt, dass der Auslegungsbeschluss im Juni in die politischen Gremien kommt“, sagt Adamski. Versprechen könne er das aber nicht. Seinen Angaben zufolge konnte die Verwaltung die Frist nicht einhalten, weil sie es mit einem 700 Seiten starken Papier zum Alten Fischereihafen zu tun habe. „Das will alles sorgfältig geprüft sein.“ Die Verwaltung benötige mehr Zeit.

Diese Zeit hat Norbert Plambeck, der den Alten Fischereihafen (AFH) entwickeln will, nicht. Sein Interesse ist es, dass so schnell wie möglich Baurecht geschaffen wird. Er selbst und die Investoren, die mit ihm die Visio-



Der Alte Fischereihafen soll zum neuen maritimen Mittelpunkt Cuxhavens werden.

Foto: fw

nen von einem neuen maritimen Mittelpunkt der Stadt verwirklichen wollen, brauchen Planungssicherheit.

Wiederholt hatte Plambeck vor Verzögerungen gewarnt. Jetzt könnte es sein, dass die Bebauungsplanunterlagen erst nach der Sommerpause ausliegen und Bauarbeiten im Alten Fischereihafen sich lange verzögern. Dabei liegen die Pläne für den Bau der Tiefgaragen schon lange fertig in der Schublade von AfH-Geschäftsführer Jörg Staiger.

Die Auslegung der Pläne geschieht vor dem Hintergrund, dass der Gesetzgeber eine Beteiligung der Öffentlichkeit vorsieht. Von den Planungen betroffene Bürger und Unternehmen, aber auch die sogenannten „Träger öffentlicher Belange“ – dazu gehören etwa Institutionen wie NPorts, der Unternehmensverband oder der Wasser- und Bodenverband – haben danach mehrere Wochen Zeit, die ausgelegten Unterlagen zu prüfen und Bedenken zu äußern. Diese werden

dann nochmals geprüft bevor der Stadtrat das letzte Wort hat und den Bebauungsplan verabschiedet, der damit rechtskräftig wird.

Norbert Plambeck sagte im Gespräch mit unserer Zeitung, er wünsche sich eine bessere Abstimmung mit der Verwaltungsspitze. Es sollte möglich sein, Probleme rechtzeitig zu erkennen und zügiger zu besprechen. Mit der Zusammenarbeit mit der städtischen Bauverwaltung sei er jedoch insgesamt „sehr zufrieden“. (fw/ur)

Die Fakten

- › Ende des Jahres 2016 kaufte die Cuxhavener **Plambeck Holding** den Alten Fischereihafen vom landeseigenen Hafenbetreiber N-Ports. Ziel von Norbert Plambeck ist es, den AFH zur neuen maritimen Mitte der Stadt zu entwickeln – mit einem Mix aus Gastronomie, Gewerbe, Dienstleistung, Hotellerie und Kultur. Die Rede ist von Investitionen in Höhe von rund 100 Millionen Euro.
- › Das Areal umfasst **58 000 Quadratmeter** Landfläche, 5000 Quadratmeter Wasserfläche, 1200 Meter Kailänge und 13 Gebäude – inklusive der historischen Fischpackhallen.
- › Der erste Schritt der Sanierung ist der **Bau neuer Kaimauern** zeitgleich mit Tiefgaragen, die über 700 Stellplätze verfügen. Dazu hat sich die Plambeck Holding gegenüber NPorts beim Kauf vertraglich verpflichtet.
- › Nach politischen Diskussionen um den Umfang und die Höhe eines geplanten Hotels am Hafeneingang als „**Tor zur Welt**“ wurde dieses Projekt aus der Bebauungsplanung ausgegliedert.